

aconium Newsletter

Klimadruck, Glasfaser, Energie: Kommunen im Umbruch



Liebe Leser:innen,

Wasser galt in Deutschland lange als verlässliche Ressource. Doch die Rahmenbedingungen verändern sich. Verschobene Niederschlagsmuster, längere Trockenphasen und häufiger auftretende Starkregenereignisse stellen Kommunen, Wasserwirtschaft und Planung vor neue Herausforderungen. Entscheidend ist dabei weniger die absolute Wassermenge als ihre zeitliche, räumliche und qualitative Verfügbarkeit.

Diese Entwicklungen verlangen ein Umdenken im Wassermanagement. Infrastrukturen, die über Jahrzehnte vor allem auf schnelle Ableitung ausgelegt waren, geraten zunehmend an ihre Grenzen. Gleichzeitig wächst der Bedarf, Wasser in der Landschaft und in Städten zurückzuhalten, Nutzungskonflikte zwischen Landwirtschaft, Siedlungsentwicklung und Ökosystemschutz auszubalancieren und Extremereignisse besser zu bewältigen.

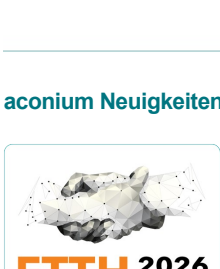
Damit wird Wasserresilienz zu einer systemischen Aufgabe. Sie betrifft technische Infrastruktur ebenso wie Flächennutzung, Governance und Datenmanagement. Digitale Werkzeuge können dabei helfen, hydrologische Prozesse besser zu verstehen, Prognosen zu erstellen und Entscheidungen vorausschauend zu treffen. Zugleich gewinnen naturbasierte Lösungen an Bedeutung, die Wasserrückhalt, Verdunstung und Infiltration stärken.

Das Zusammenspiel aus technischen, digitalen und ökologischen Ansätzen wird künftig eine zentrale Rolle spielen, wenn Kommunen ihre Wassersysteme an veränderte klimatische Bedingungen anpassen. Entscheidend ist dabei, dass Strategien nicht isoliert entwickelt werden, sondern entlang des gesamten Wasserkreislaufs gedacht werden – von der Fläche über die Infrastruktur bis zu operativen Steuerung. Mit diesem Newsletter möchten wir einen Beitrag zur Einordnung aktueller Entwicklungen und Ansätze leisten und den fachlichen Austausch zu Fragen der kommunalen Wasserresilienz unterstützen.

Viel Freude beim Lesen!

Herzliche Grüße, Ihr
Kommunikationsteam aconium GmbH

Top Story



Smartes Wassermanagement – wie Kommunen dem Klimawandel und zunehmender Dürre begegnen können

Der Klimawandel verändert den Wasserhaushalt in Deutschland spürbar: Dürreperioden nehmen zu, während Starkregen immer häufiger in kurzer Zeit große Wassermengen bringt. Für Kommunen bedeutet das neue Herausforderungen für Infrastruktur, Planung und Versorgung. Smartes Wassermanagement setzt hier an – mit mehr Wasserrückhalt, datenbasierten Prognosen und der intelligenten Steuerung bestehender Systeme, um Wasserresilienz langfristig zu sichern.

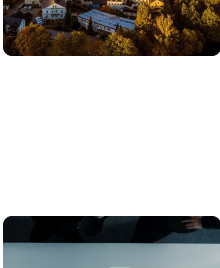
Weiterlesen



Energiegemeinschaften stärken – Einblicke aus dem EU-Projekt PUBLINK

Energiegemeinschaften bringen die Energiewende näher an die Menschen vor Ort. Im EU-Projekt PUBLINK arbeitet aconium daran, ihre Rolle in Europa zu stärken und Kommunen beim Aufbau entsprechender Strukturen zu unterstützen. Ein neuer Projektnewsletter gibt regelmäßig Einblicke in Entwicklungen, Pilotprojekte und Erfahrungen aus der Praxis.

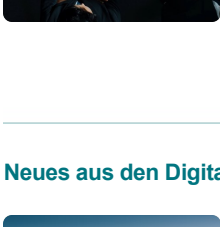
Weiterlesen



Innovationsforum »Smarte Städte & Regionen« am 16. April 2026 in Chemnitz

Beim Innovationsforum „Smarte Städte & Regionen“ am 16. April 2026 in Chemnitz treffen sich Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und Wissenschaft, um technologische Anwendungen vorzustellen, Best Practices zu diskutieren und neue Kooperationen anzustoßen. Im Ausstellungsbereich präsentiert sich auch das Webportal „Smarte Regionen Sachsen“, das Kommunen bei der Planung und Umsetzung digitaler Projekte unterstützt. Die aconium GmbH, die das Portal im Auftrag des simu! InnovationHub betreut, ist vor Ort am Stand vertreten und lädt zum Austausch über digitale Lösungen für zukunftsfähige Städte und Regionen ein.

Weiterlesen

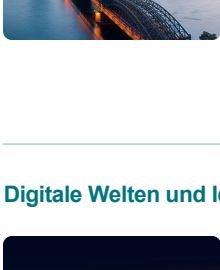


Sichere digitale Verwaltung in Kommunen

Digitale Verwaltung braucht mehr als moderne Technik. Entscheidend ist der verantwortungsvolle Umgang mit sensiblen Daten. Datenschutz, Informationssicherheit und eine strukturierte E-Akte schaffen Vertrauen und gewährleisten rechtssichere Prozesse. Ein Beitrag der aconium Akademie zeigt, wie Kommunen mit klaren Zuständigkeiten, sicheren Datenwegen und gezielter Weiterbildung Cyber Risiken verringern und ihre digitale Handlungsfähigkeit stärken können. So entsteht eine verlässliche, zukunftsfähige Verwaltung.

Weiterlesen

Neues aus den Digitalagenturen



Nordrhein-Westfalen: Hohe Akzeptanz für zentrales Beteiligungsportal

Vier Jahre nach dem Start fällt die Bilanz für das zentrale Beteiligungsportal „Beteiligung NRW“ positiv aus. Bereits mehr als 264 Kommunen, Kreise und Landesbehörden nutzen die Plattform, um Beteiligungsverfahren digital, einfach und kostenfrei anzubieten. Über 23.000 gestartete Projekte und mehr als 26 Millionen Seitenaufrufe zeigen, dass digitale Beteiligungsangebote auf großes Interesse stoßen und die demokratische Teilhabe der Bürger:innen stärken.

Weiterlesen

Digitale Welten und Ideen

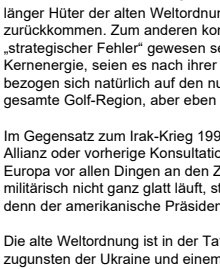


Digitale Vorreiterstadt: Wie Ahaus den Alltag vernetzt

Wie sieht der Alltag in einer echten Smart City aus? Die Stadt Ahaus im Münsterland gilt als digitales Realisator: Eine zentrale App verbindet Bürgerservices, lokale Angebote und ein digitales Gutscheinsystem. Vom automatisierten Hotel-Check-in bis zum intelligenten Parkraummanagement zeigt Ahaus, wie vernetzte Lösungen den urbanen Alltag verändern können.

Weiterlesen

EuropaneWS



Brüsseler Bemerkungen

von *Alfons Schöps*,
Leiter des aconium Verbindungsbüros Brüssel

Lange habe ich mit mir gerungen, wie ich die März-Ausgabe der „Brüsseler Bemerkungen“ beginnen soll. Ist es wirklich produktiv, negative Stimmungsbilder zu transportieren? Wird von einem nicht vielmehr erwartet, Positives zu berichten? Ich habe mich zu einem Kompromiss entschieden, indem ich in meinem Beitrag einige der Schwierigkeiten, die derzeit die Arbeit in Europa in allen Bereichen begleiten, ein wenig darstellen möchte.

EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen hat in den zurückliegenden Wochen zwei wesentliche Kernaussagen getroffen:

Zum einen stellte sie vor EU-Botschafterinnen und Botschaftern in Brüssel fest, dass Europa nicht länger Hüter der alten Weltordnung sein könne. Diese sei Vergangenheit und werde nicht zurückkommen. Zum anderen konstatierte sie in Paris, dass der Ausstieg aus der Atomkraft ein „strategischer Fehler“ gewesen sei. Stammten 1990 noch etwa ein Drittel des europäischen Stroms aus Kernenergie, seien es nach ihrer Rechnung heute nur noch knapp 15 Prozent. Beide Aussagen bezogen sich natürlich auf den nunmehr schon seit einigen Wochen andauernden Iran-Krieg, der die gesamte Golf-Region, aber eben auch die gesamte Welt in neue Turbulenzen gestürzt hat.

Im Gegensatz zum Irak-Krieg 1990 gab es diesmal seitens der Amerikaner eben kein Schmieden einer Allianz oder vorherige Konsultationen mit den Verbündeten, sondern einen Alleingang, der sich auch in Europa vor allen Dingen an den Zapfsäulen der Mineralölkonzerne bemerkbar macht. Und jetzt, wo es militärisch nicht ganz glatt läuft, steht auch die NATO per se wieder in ihrer Gesamtheit zur Debatte, denn der amerikanische Präsident baut Druck auf.

Die alte Weltordnung ist in der Tat Geschichte, und die EU muss sich zwischen ihrem Engagement zugunsten der Ukraine und einem möglichen aktiven Einsatz im Persischen Golf in der Tat außen- und verteidigungspolitisch neu positionieren.

Die derzeitige zyprische Ratspräsidentschaft wirkt wie paralysiert, denn der NATO im Nahen Osten setzt dem Land sehr zu. Mittlerweile überlegt der geteilte Inselstaat, Mitglied der NATO zu werden – und prompt gibt es Ärger mit der Türkei.

Geplante Sitzungen und Gipfeltreffen können derzeit aus Sicherheitsgründen nicht in Nikosia stattfinden, und somit geht Zypern leider in der Wahrnehmung etwas unter.

Die Europäische Union hat also als „global player“ alle Hände voll zu tun – aber wo bleibt da der Humus der EU, wo bleiben die Kommunen, die Regionen und die Länder?

Die Signale aus den Kommunen, die in Brüssel eintreffen, sind daher auch besorgniserregend, denn offenbar wächst auf kommunaler Ebene die Europaskepsis. Und das gilt nicht nur für Deutschland: Insbesondere im Nachbarland Österreich wächst sich das Grummeln mittlerweile zu einem respektablen Donnergeroll aus.

Die Kommunen fühlen sich mehr und mehr mit der Umsetzung der Verordnungen, Richtlinien und Initiativen aus Brüssel überfordert. Ob Straßenfahrzeugsbeschaffungsrichtlinie, De-minimis-Beihilferegister, Wiederherstellungsverordnung oder die Vergaberechtsreform – hinter jedem dieser Begriffe steckt viel Detailwissen, stecken technische und juristische Anforderungen und vor allen Dingen auch Umsetzungsfristen. Somit baut sich Druck auf, und dieser Druck schlägt in Frust um.

Auch der nunmehr vorgelegte „Industrial Accelerator Act (IAA)“ wird nicht gerade als gutes Zeichen für die deutsche Wirtschaft und die deutschen Kommunen bewertet, wobei eine gewisse Detailversessenheit des IAA im Fokus der Kritik steht. Die Kommission selbst verfolgt mit dem IAA das Ziel, die europäische Industrie zu stärken, CO₂-arme Technologien zu fördern und Arbeitsplätze in der EU zu schaffen. Im Detail geht es darum, dass öffentliche Aufträge künftig Mindestanteile „Made in EU“- und CO₂-armer Produkte erfüllen müssen. Für die Kommunen könnte dies nach Expertenmeinung zu einem höheren bürokratischen Aufwand, Kostensteigerungen und Verzögerungen bei öffentlichen Auftragsvergaben sowohl für Unternehmen als auch für öffentliche Auftraggeber führen. Eine weitere Befürchtung ist, dass mit dem IAA die gesetzten Klimaziele des „Green Deals“ nicht mehr erreichbar sind.

Es mangelt also nicht an Schwierigkeiten und Herausforderungen, wenn man von der Arbeitsebene aus auf Europa blickt.

Und das ist schade, denn eigentlich ist das vereinte Europa doch eine Erfolgsstory.

Das sehen auch 48 Prozent der Kanadierinnen und Kanadier so, die nämlich für einen Beitritt ihres Landes zur EU sind.

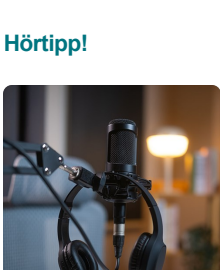
Satte 52 Prozent sehen in der EU mittlerweile den wichtigsten Partner Kanadas, und 74 Prozent unterstützen jetzt schon eine noch engere Zusammenarbeit Kanadas mit der EU in den Bereichen Außenpolitik, Verteidigung und Wirtschaft.

Positiv ist auch anzumerken, dass Island nun schon am 29. August 2026 endgültig über den Beitritt zur EU abstimmen wird.

Europa kann nicht von oben herab verordnet werden, Europa muss von unten her wachsen.

Und obwohl von oben her die Herausforderungen quasi im Minutentakt auf uns herunterprasseln, in vielen Regionen expressis verbis in Form von Drohnen und Raketen, so sollten wir von unten her uns nicht beirren lassen und unsere schützenden Hände über die kleinen Pflänzchen der Hoffnung breiten – und diese Hoffnung kann nur in einem vereinten Europa in Frieden und Freiheit ruhen.

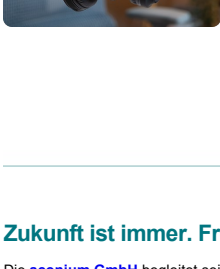
Bundesförderprogramm Breitband: Der Projektträger informiert



Eigenes Informationsangebot zur Gigabitförderung des Bundes

Die Rubrik „Neues aus dem Bundesförderprogramm“ wird im aconium Newsletter künftig entfallen. Stattdessen baut das Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung ein eigenes Informationsangebot zur Gigabitförderung des Bundes auf. Es soll aktuelle Entwicklungen, Praxisbeispiele, Termine, Kennzahlen und Hinweise aus dem Förderalltag gezielt bündeln. Weitere Informationen zum neuen Format und zur Anmeldung folgen im nächsten aconium Newsletter.

Weiterlesen

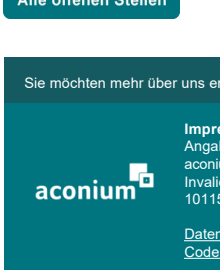


aconium Veranstaltungsvorschau

Unser Seminar- und Workshop-Programm wurde in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Digitales und Staatsmodernisierung überarbeitet und bietet Antragstellern und Zuwendungsempfängern der Bundesförderung Gigabit alle relevanten Informationen rund um den geförderten Breitbandausbau.

Das neue Konzept orientiert sich an den Projektphasen und ist verstärkt für am Förderprojekt beteiligte Beratungs- und Telekommunikationsunternehmen zugänglich gemacht worden. Hier finden Sie eine Auswahl der nächsten Workshops.

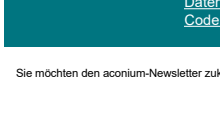
Weiterlesen



Spatenstiche und Inbetriebnahmen im Bundesförderprogramm Gigabit

Gigabitfähige Netzwerke sind an immer mehr Orten in Deutschland verfügbar – das wissen wir, weil wir von der Bundesregierung geförderten Ausbau genauso im Auge behalten. Hier finden Sie aktuelle Aktivitäten übersichtlich zusammengestellt.

Weiterlesen



Cybernation – der neue Podcast zu Cybersicherheit

Die Podcastfamilie von Lage der Nation bekommt Zuwachs: Mit „Cybernation“ ist ein neuer Podcast gestartet, der sich ganz den Themen Cybersicherheit und Cybersicherheitspolitik widmet. Herausgegeben von der Lage der Nation Media und redaktionell eng mit dem bekannten Politikpodcast verbunden, richtet sich das Format an alle, die verstehen wollen, welche Rolle digitale Sicherheit für Staat, Wirtschaft und Gesellschaft spielt.

Modertiert wird „Cybernation“ von drei ausgewiesenen Experten:innen: Dr. Sven Herpig, Dr. Alexandra Paulus und Johannes Steger. Sie ordnen aktuelle Entwicklungen ein, sprechen über politische Strategien, technische Hintergründe und die sicherheitspolitischen Herausforderungen der digitalen Welt.

Jetzt reinhören: <https://cybernation.fm/> (externer Link)

Zukunft ist immer. Freie Stellen bei der aconium GmbH

Die [aconium GmbH](#) begleitet seit über 15 Jahren den öffentlichen Sektor bei der Projektentwicklung in den Bereichen **Digitalisierung**, **Energie**, **Mobilität** und **Bildung**. Die Stärkung des ländlichen Raums steht im Fokus unserer Arbeit. Wir bringen Kommunen, Landkreise und Unternehmen zusammen und entwickeln gemeinsam die Infrastruktur für die Zukunft. Dafür suchen wir Unterstützung an unserem Hauptsitz in Berlin sowie an unseren Regionalstandorten.

Alle offenen Stellen

Sie möchten mehr über uns erfahren? Dann besuchen Sie uns! [f](#) [t](#) [in](#) [o](#) [ig](#) [x](#)

aconium

Impressum
Angaben gemäß § 5 DDG:
aconium GmbH
Invalidenstraße 91
10115 Berlin

Datenschutz
Code Of Conduct

Vertreten durch:
Tim Brauckmüller, Geschäftsführung

Kontakt:
E-Mail: info@aconium.eu
Fon +49 30 22183-0
Fax +49 30 22183-199